

Richtige Trocknung für schöne Kaminstunden

Scheitholz richtig lagern

Heizen mit Holz ist CO₂-neutral. Um diese gute Ökobilanz nicht unnötig zu belasten, sollten Kaminofen-Besitzer allerdings einige Grundregeln beim Umgang mit Scheitholz beachten.

Scheitholz und Brennstoffe

Beim Brennstoff haben Sie zwei gleichermaßen gute Möglichkeiten: **Scheitholz und Holzpellets**. Scheitholz macht etwas mehr Arbeit, ist aber „uriger“. Holzpellets wiederum werden dem Ofen automatisch zugeführt und sorgen für einen sehr gleichmäßigen, gut regulierbaren und emissionsarmen Abbrand. Beim **Umgang mit Scheitholz** sollten einige Grundregeln beachtet werden.

Richtig lagern

Frisch geschlagenes Holz enthält 45 bis 60 Prozent **Wasseranteil**. Die Lagerung dient der Trocknung des Holzes auf 15 bis maximal 20 Prozent **Restfeuchte**. Messgeräte geben hierüber Auskunft. Wer sein Holz selbst schlagen will, braucht übrigens einen sogenannten „**Holzleseschein**“ (wird manchmal auch als „Holzsammelschein“ bezeichnet), er kann bei der Stadt, Gemeinde oder dem Forstamt beantragt werden.

Bei **korrekter Lagerung** erreichen Holzarten wie Buche, Fichte und Kiefer nach 2 bis 3 Jahren den erforderlichen Trocknungsgrad von 15 bis 20 Prozent. Das kreuzweise Stapeln beschleunigt die Trocknung, weil es die **Durchlüftung** in alle Richtungen unterstützt. Der richtige Platz für die Trocknung ist von der Wetterseite abgewandt und wird möglichst von der Sonne verwöhnt. Außerdem entscheidend: ein trockener Untergrund. Hier kann notfalls mit Holzpaletten nachgeholfen werden.



Foto: Initiative Holz und Pellets

Trocknen Laubhölzer zu langsam, besteht die **Gefahr von Pilzbefall**. Damit geht ein großer Teil des Heizwerts verloren, das Holz wird unbrauchbar. Um dem vorzubeugen, sollten Sie frisch geschlagenes Holz niemals in Plastikplanen verpacken oder in geschlossenen Räumen lagern. Ebenso tabu sind beschichtete oder behandelte Hölzer.

Um das Brennholz **nach der Trocknungsphase** gegen Regen zu schützen, ist ein **gut belüfteter Unterstand**, eine geschützte Holzlege oder eine Gitterbox ideal. Eine sonnenbeschienene Fassade des Hauses oder eines Nebengebäudes ist dafür ein guter Ort. Halten Sie jedoch mindestens zehn Zentimeter Abstand zwischen Holz und Hauswand ein – auch dies dient der **ausreichenden Durchlüftung**. Notfalls können Sie eine Plastikplane als Witterungsschutz einsetzen – aber nur zum losen Abdecken, nicht zum „luftdichten“ Einwickeln!

Hier geht's zur Themenübersicht von Wohnen & Leben: www.wul-infos.de